

Johann Schausberger

8.9.1941 – 24. August 2020

Pfarrer von Riedersbach und St. Pantaleon

Der hat mich getauft, bei dem war ich zur Erstkommunion, der hat meine Großeltern beerdigt. Bei dem haben wir geheiratet. So wird von Pfarrern, von Seelsorgern geredet. Für sehr viele gehören die Pfarrer zur Biographie, nicht nur zu den Hochzeiten, sondern auch in den Abgründen. Er hat geprägt, einzelne Menschen, aber auch Gemeinden, das Miteinander. „Als wär's ein Stück von mir“, so sagt Carl Zuckmayr in seinen Horen über die Freundschaft. Wie ein Pfarrer wirkt, entscheidet, leidet, handelt, betet, glaubt, flucht, ob er geduldig ist oder nicht (Hans Schausberger war vielleicht nicht der Geduldigste), wie tolerant er ist und wie eng Das hat Auswirkungen auf das soziale Gefüge, auf das Miteinander von Pfarrgemeinden. Positiv und auch negativ.

„Du bist gesegnet, du bist gerufen, du bist befreit, du bist gesendet.“ Das ist das Thema des Linzer Bibelkurses 2021. Hans Schausberger hat dazu gesagt: Wir vergessen bei den Menschen immer zu sagen, dass ihnen das nicht nur zugesprochen ist, sondern dass sie es auch selbst sind. Du bist ein Segen, du bist etwas wert!“ Diese Überzeugung war typisch für ihn, das hat er gelebt.

„Er hinterlässt einen Scherbenhaufen.“ – So kann man manchmal über einen Menschen hören, der eine Verantwortung und Aufgabe zurücklässt und einen Ort verlassen muss. Seine Entscheidungen, seine Arbeit, seine Weise, mit Menschen umzugehen, haben nicht aufgebaut, nicht zum Wachstum, zum Fortschritt geführt, sondern zum Chaos. „Er hinterlässt einen Schuldenberg“, d.h. er hat auf Kosten anderer gelebt, gewirtschaftet, spekuliert. Keine Generation fängt beim Nullpunkt an und jede Generation gibt an kommende Generationen etwas weiter. Wir können ein Wort von Hilde Domin anwenden: „Fürchte dich nicht / es blüht / hinter uns her.“¹

Wir sind hier versammelt in Traurigkeit und in Dankbarkeit für ihn, für sein Wirken, für seinen Glauben, für sein Beten, sein Mögen. Mit Leib und Seele ist er Pfarrer gewesen. Er ist zum Heil und zum Segen geworden, wie er es in seinem geistlichen Testament

¹ Hilde Domin, Sämtliche Gedichte; hg. Nikola Herweg und Melanie Reinhold, Frankfurt am Main, 2009.

ausdrückt. Geprägt von pastoralem Eros, von Eifer und von Leidenschaft, hat er sich auch in schwierige Situationen eingebracht. In Riedersbach war es alles andere als einfach. Er hat sich gemeldet und hat sich mit allen Kräften für ein gutes Miteinander eingesetzt und auch Konflikte entschärft. Besonders wichtig war ihm der Kontakt zu den Bergleuten. Einige Zeit hat er auch untertags gearbeitet. Einen guten Geist hat er auch in das Miteinander des Dekanates eingebracht. Jetzt ist Hans als erster aus dieser Altersgruppe (Wührer, Oberndorfer, Einsiedl, Platzer) gestorben.

Diener des Wortes

Hans Schausberger war ein Mann des Wortes. Seine Erfahrungen im Bereich der Bibelarbeit, der Liturgie und des Religionsunterrichtes hat er als Referent bzw. Berater in der ganzen Diözese zur Verfügung gestellt und unterrichtete auch am RPI der Diözese Linz. Sein Herzensanliegen war die Verkündigung der Frohen Botschaft in Wort und Leben, nicht zuletzt ausgedrückt durch seine Liebe zur Musik. So war er jahrzehntelang auch Chorleiter des Kirchenchores St. Pantaleon. Mit Begeisterung begleitete er viele Pilgergruppen u.a. ins Heilige Land oder nach Rom.

Das Wort der Liturgie und die Sprachstile müssen Widerstand leisten gegen den Sog der ungeheuerlich inflationären Sprachproduktion. Liturgie ist nicht einfach ein Geräusch, ein Palaver. Der Augenblick, in dem z.B. Jes 11 oder Lk 4,16-21 gelesen wird, ist selbst schon die heilige Zeit des Wortes, das Ereignis von Gegenwart. Das Wort, aus dessen Vollmacht die Kirche in ihrem Zeugnis zu sprechen hat, ist unüberholbar das Du-Wort Gottes. „Wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens.“ (Joh 6,68) Es ist ein Ereignis der Sprache im Brennpunkt des Personalen: Ruf und Namengebung, Anrede, Zuruf, heimliches Reden des Geistes im Herzen des Menschen, die gegenseitige Einwohnung im Wort. Personales Wort, d.h. es gibt keinen Ausweg in die Neutralität einer Es-, Sach-, oder Seinsprache. Das Wort Gottes ist „kraftvoll und schärfer als jedes zweischneidige Schwert.“ (Hebr 3,12) – Der Gott, der mit Feuer antwortet, das ist der wahre Gott (1 Kor 18,24) „Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir.“ (Ps 129,1)

Paul Celan: Ein Dröhnen...

Ein Dröhnen: es ist
die Wahrheit selbst
unter die Menschen

getreten,
mitten ins
Metapherngestöber²

Diener der Schönheit (Musik, Pilgern)

Hans Schausberger war als Priester ein Diener der Freude und ein Diener der Schönheit. „Gewiss können wir nicht ohne Brot leben, aber es ist ebenso unmöglich, ohne die Schönheit zu leben.“ (F. Dostojewski) „Um aus tiefster Seele Verkünder des Evangeliums zu sein, ist es auch nötig, ein geistliches Wohlgefallen daran zu finden, nahe am Leben der Menschen zu sein, bis zu dem Punkt, dass man entdeckt, dass dies eine Quelle höherer Freude ist. Die Mission ist eine Leidenschaft für Jesus, zugleich aber eine Leidenschaft für sein Volk.“ (Papst Franziskus, EG Nr. 268)

Meditatio mortis

Der plötzliche Tod von Hans Schausberger war eine Erschütterung, ein Schock für die Gemeinden, in denen er gewirkt hat. Sehr viele verbinden persönliche Erinnerungen mit ihm. Irgendwie kommt da das Fragezeichen oder das Rufzeichen: das könnte dich auch so erwischen! Der Abschied von ihm ist verbunden mit dem Absterben einer Dimension von uns selbst. Wir schauen dem eigenen Tod ins Auge. Der eigene Tod betrifft die erste Person; er betrifft unmittelbar, er verängstigt, denn „wer stirbt, stirbt allein, macht den einsamen Schritt allein, den niemand für uns machen kann und den jeder für sich allein vollziehen muss.“ Das Sterben und der Tod bündeln die Armut des Lebens. Da wird dem Menschen buchstäblich alles aus der Hand genommen. Der Tod ist nicht bloß ein Ereignis am Ende des Lebens. Nicht erst in Todesgefahr oder in sogenannten Grenzsituationen werden wir uns unserer Sterblichkeit bewusst. Es gibt Erfahrungen, in denen sich die Minderung des Lebens zeigt und das Sterben ankündigt: Nichtangemessenheit, Versagen im Beruf, Grenzen in der Leistungsfähigkeit, Misserfolg, Leiden, Krankheit, Enttäuschungen durch lieb gewordene Menschen, Zukurz-Kommen, notwendige Entscheidungen, die andere Möglichkeiten ausschließen, Mitsein mit schwierigen und belasteten Menschen, finanzielle Desaster, Zerschlagen

² Paul Celan, Ein Dröhnen (1967), in: Werke II, 89.

von Ehen und Freundschaften, Überforderung, Tod von Freunden. Da kündigt sich an: Du musst selbst sterben. Die Brunnen sind ausgetrocknet, die Quellen sind versiegt, das Leben kennt keine Spannkraft mehr. Vitalität, Lebenskraft, Phantasie und Kreativität gehen verloren. Müdigkeit und Erschöpfung sind nicht dabei nur eine körperliche Erscheinung.

Im Angesicht des Todes von Hans Schausberger: Wie leben wir? Wie leben wir richtig? „Ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte ...“ (Röm 8)

Ich bete für dich

Wer für andere betet, schaut auf sie mit anderen Augen. Er begegnet ihnen anders. Auch Nichtchristen sind dankbar, wenn für sie gebetet wird. Ein Ort in der Stadt, im Dorf, wo regelmäßig und stellvertretend alle Bewohner in das fürbittende Gebet eingeschlossen werden, die Lebenden und die Toten – das ist ein Segen. Ich bete für dich! Tun wir es füreinander, gerade dort, wo es Spannungen gibt, wo Beziehungen brüchig werden, wo Worte nichts mehr ausrichten. Gottes Barmherzigkeit ist größer als unsere Ratlosigkeit und Trauer.

Bischof Manfred Scheuer